DAS GROSSE SACHSEN-ANHALT-SPEZIAL BALLER



Branchenführer der Landwirtschaft









Feierliche Einweihung einer Farbspritzanlage des Landmaschinenherstellers Fendt in Hohenmölsen. Foto: Fendt



Im Interview mit Prof. Dr. Uwe Knauer, Hochschule Anhalt, geht es um Precision Farming. Foto: HSA



Seit Jahrzehnten schätzen Kenner die Weine von Saale und Unstrut. Wir stellen eine Weltneuheit vor. Foto: Winzervereinigung Freyburg

Inhalt

- Editorial
- Grußwort des Ministers
- Richtfest bei Fendt in Hohenmölsen
- Direkt vom Hersteller regional und frisch
- Biogas als natürliche Ressource nutzen
- 80 Jahre Fahrzeugbau
- Unterversorgung durch Blattdüngung ausgleichen
- Für den Wissenstransfer und als Informationsquelle
- Gut informiert in die Betriebsnachfolge
- Regionale Produkte

Umweltschutz im Fokus

Liebe Leserinnen, liebe Leser!



Viele von Ihnen haben sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, nach zwei Jahren Corona-Pause die agra in Leipzig zu besuchen. In der abschließenden Einschätzung des Veranstalters, der agra Verwaltungs GmbH, heißt es, dass die agra deutlich gezeigt hat, welch wichtige Bedeutung diese Plattform der Agrarwirtschaft in Mittel- und Ostdeutschland für alle Beteiligten hat. Das traf natürlich auch auf die präsentierte Landtechnik zu.

Ob man sich nun konkret für eine Maschinengattung, für einen Hersteller oder allgemein über "Neues" informieren wollte - eines wurde deutlich: ganz stark im Fokus steht der Umweltschutz; sowohl

bei der Konstruktion und Fertigung als natürlich auch im Betrieb der Landmaschinen. Dazu zählten insbesondere der T6 180 Methan Power von New Holland, ein methangasbetriebener Traktor; der FD 200 von FarmDroid, ein solarbetriebener, autonomer Sä- und Hackroboter sowie der X9 1100 von John Deere.

Modernste Anwendungen der Informatik, Sensorik und Drohnentechnologie zeigten den Weg in die Landwirtschaft von Morgen, den wir mit immer größeren Schritten gehen. Zu den genannten Themenkomplexen finden Sie auch in der vorliegenden Ausgabe lesenswerte Beiträge. Wenn etwa Prof. Dr. Uwe Knauer von der Hochschule Anhalt in Bernburg im Interview auf den Seiten 14 bis 16 darauf verweist, dass Sensoren und Robotersysteme Informationen liefern, die aufbereitet, zusammengefasst und bewertet werden müssen, unterstreicht er die Bedeutung digitaler Farmmanagement-Systeme.

Am Freyburger Institut für Agrar- und Umweltanalytik (IAU) werden mit modernsten digitalen Technologien Pflanzen hinsichtlich ihres Nährstoffgehaltes analysiert. Welche Konsequenzen das für den Ertrag haben kann, erfahren Sie auf Seite 13.

Über die Einweihung des Logistikzentrums und einer Farbspritzanlage bei Fendt in Hohenmölsen lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Es bewegt sich also einiges in Forschung und Technik für die Landwirtschaft. Das stimmt zuversichtlich, dass die bevorstehenden schwierigen Aufgaben gelöst werden können.

Wolfgang Elstner Freier Redakteur





TITELFOTOS:

So vielfältig wie auf unserem Titel stellte sich die Landwirtschaft Sachsen-Anhalts in diesem Jahr auch auf der agra dar: 49.148 Besucherinnen und Besucher konnten auf der Messe begrüßt werden. 681 Aussteller, die über 1.000 Marken präsentierten, waren vertreten. Etwa 200 Fachveranstaltungen und Präsentationen fanden statt. Rund 850 Tiere waren die Basis für eine Vielzahl von Zucht- und Schauwettbewerben sowie Europas größte Nutztierschau. 1.850 kg wog der schwerste, auf der agra 2022 gezeigte Altbulle.

Fotos: Imago/Martin Wagner, Imago/blickwinkel, Sabine Rübensaat Collage: Angela Shan

Es darf keine Denkverbote geben!





Sehr geehrte Leserinnen und Leser der Bauernzeitung,

viele Schwerpunkte der Land- und Forstwirtschaftspolitik, die in den kommenden zwölf Monaten angegangen werden sollten, sind im Koalitionsvertrag verankert und es müssen weitreichende Entscheidungen getroffen werden. Auch wenn Ereignisse wie der Ukraine-Krieg nicht vorhersehbar waren, sind wir uns einig: Ernährungssicherheit setzt sichere Wertschöpfungsketten vom Acker bis zum Teller voraus.

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine ist eine beispiellose Tragödie, die im Energiesektor und auf den Agrarmärkten unweigerlich zu erheblichen Turbulenzen führen wird. Denn Russland und die Ukraine decken rund 30 Prozent der globalen Nachfrage an Weizen. Mehr als 800 Millionen Menschen weltweit leiden bereits an Unterernährung und Hunger – eine Situation, die sich

aufgrund steigender Preise für Weizen, Mais und Ölsaaten verschärfen wird. Umso wichtiger wird es, unsere Landwirtschaft als primären Ernährungssektor zu unterstützen und das Potenzial der heimischen Landwirtschaft zu aktivieren.

Mit der Zustimmung zum Antrag über die ackerbauliche Nutzung von ökologischen Vorrangflächen hätte am 8. April 2022 im Bundesrat ein wichtiger Schritt zur Ernährungssicherheit gemacht werden können. Leider fand das Anliegen keine mehrheitliche Zustimmung, weshalb diese Flächen weiterhin als Weiden oder für die Mahd vorbehalten bleiben. Das Argument, die immensen Herausforderungen des Klima- und Umweltschutzes in den Hintergrund zu stellen, halte ich für überzogen. Die Brachflächen landwirtschaftlich zu nutzen, bliebe ohnehin den Landwirten vorbehalten, die ihre Standorte kennen und ihre Anbauentscheidungen selbst treffen können. Wie in der "Warberger Erklärung" deutlich gemacht, halte ich – wie meine Kolleginnen und Kollegen der unionsgeführten Länder – eine grundsätzliche Neubewertung aller Politikfelder angesichts der Krise für gegeben. Es darf keine Denkverbote geben!

Mein Ziel ist es, dass die Bundesländer gemeinsam und zielgerichtet die großen Herausforderungen angehen, vor denen die Landwirtschaft heute steht. Sie soll vor allem nachhaltiger, umweltschonender und tiergerechter werden und muss dabei wirtschaftlich tragfähig bleiben. Das heißt für mich: Die Rahmenbedingungen müssen so gestaltet werden, dass unsere Betriebe Planungssicherheit haben. Themen wie Versorgungssicherheit und die Auswirkungen auf die heimische Landwirtschaft, die Afrikanische Schweinepest (ASP) sowie der Umbau der Nutztierhaltung oder die Umsetzung der Düngeverordnung haben in diesem Jahr für mich absolute Priorität.

Zudem erreichen mich Nachrichten, die mir große Sorgen bereiten. Wenn unsere Erzeuger- und Verarbeitungsbetriebe wegen Gasmangels nicht ausreichend mit Gas versorgt werden können, die Kostenbelastungen zunehmen und die Produktion zurückgefahren oder eingestellt werden muss, hat dies weitreichende und existenzgefährdende Folgen. Das gilt es zu vermeiden, denn Kuh und Schwein warten nicht darauf, dass Molkerei und Schlachthof wieder arbeitsfähig sind. Hier gilt es, den Verarbeitungsbetrieben rechtzeitig eine Vorrangstellung bei der Energieversorgung einzuräumen.

Mit Blick auf die Situation in unseren Wäldern müssen künftig stärker Themen wie die Honorierung von Ökosystemleistungen im Vordergrund stehen. Für den Klimaschutz hat unser Wald eine besondere Bedeutung und wir müssen uns Gedanken darüber machen, wie wir diesen widerstandsfähiger gegen Borkenkäfer und Co. gestalten können. Ich habe Respekt vor dieser Aufgabe, weil alles, was wir heute tun, generationsübergreifend wirken wird.

Sven Stute

Ihr Sven Schulze Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten

Impressum



"Das Große Sachsen-Anhalt-Spezial" ist eine Servicebeilage der Bauernzeitung. Verantwortlich: Frank Middendorf (Anzeigenleitung) Redaktion: Wolfgang Elstner, Koordination: Ute Janke Satz: Otterbach Medien KG GmbH & Co., Patricia Ehret Herstellung: Babette Schumann Leitung Kundenservice: Karsten Perl Druck: Druckhaus Sportflieger, Berlin

Copyright © 2022 by dbv network GmbH, Berlin Wilhelmsaue 37, 10713 Berlin, Tel. (030) 4 64 06-301, Fax (030) 4 64 06-319 bauernzeitung@bauernzeitung.de, www.bauernzeitung.de

Alle Rechte auf Verbreitung durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art, auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art sind vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen als Einzelkopien hergestellt werden.

Erfüllungsort und Gerichtsstand: Amtsgericht Berlin-Charlottenburg, HRR 34451

Sonderheft Juni 2022



m Festakt zur Errichtung der neuen Hallen nahmen neben Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff auch Vertreter der lokalen Politik, der Handwerksfirmen, Zulieferer, Fendt-Vertriebspartner und Kunden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Standortes teil.

Der Höhepunkt des Festaktes war die Platzierung der Richtkrone auf dem Dach des 12 m hohen Gebäudes. Die Krone hatten Mitarbeitende aus den Abteilungen Zuschnitt und Werkzeugbau selbst aus 40 kg Stahl gefertigt. Verlesen wurde dazu der Richtspruch von Sven Häselbarth, Geschäftsführer der Naumburger Bauunion, und Markus Giesers, Geschäftsführer der Firma Giesers Bau, die den Werktätigen eine unfallfreie Produktion und viel Erfolg wünschten.

"Wichtige Investition in die Zukunft"

Die neue Lackieranlage wird sich sowohl aus einer kathodischen Tauchlackierung (KTL) sowie einer Pulverlackierung für Dünnblech- und Dickblechteile zusammensetzen. Beide Lackierverfahren erfüllen

nachhaltige Umweltstandards. Die Grundierung der Bauteile wird ohne Schwermetalle in einem Tauchbad mit 80 % Wasseranteil erfolgen.

Die Lacke sind auf Wasserbasis und enthalten keine Schwermetalle, Lösungsmittel oder flüchtigen Verbindungen. Die Rückstände aus der Pulverlackierung werden aufbereitet und so ressourcenschonend wieder eingesetzt. Das neue Logistikzentrum ergänzt die Produktion für den Warenumschlag. Zukünftig werden hier gefertigte Komponenten an andere Fendt-Werke versendet sowie die neue Lackieranlage mit Material versorgt. Der Umschlag liegt dann bei etwa 40 Lkw pro Tag.

Neue Lackieranlage neue Möglichkeiten

"Die Lackieranlage und das Logistikzentrum sind wichtige Investitionen in die Zukunft des Produktionsstandortes Hohenmölsen", so Christoph Gröblinghoff, Vorsitzender der Agco/Fendt-Geschäftsführung. "Um zukünftig noch besser die hohen Qualitätsanforderungen für Fendt-Produk-



Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff hob hervor: Agco Hohenmölsen wächst, und das gilt nicht nur im Hinblick auf

die Erweiterungsinvestitionen, sondern auch für die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen. Fast 500 Arbeitsplätze im Unternehmen qibt es hier jetzt. Das ist wirklich bemerkenswert und war, als Agco hier 2009 an den Start ging, keineswegs selbstverständlich. Die Ansiedlung von Agco leistet so auch einen wichtigen Beitrag zum Strukturwandel in der Region. Unser Ziel ist es, mit dem Braunkohleausstieg bis 2038 neue, innovative und zukunftsträchtige Arbeitsplätze in der Region zu schaffen."





te zu erfüllen, übernehmen wir die Lackierung unserer Bauteile selbst. Die neue Lackieranlage gibt uns ferner die Möglichkeit, noch mehr Bauteile für weitere Fendt-Produkte in anderen Werken herzustellen." Im Werk Hohenmölsen werden Bauteile und Komponenten für Fendt-Traktoren, Rundballenpressen, Mähdrescher und Ladewagen produziert und demnächst umweltschonend lackiert und versendet. In einer weiteren Produktionshalle werden im sachsen-anhaltischen Werk der Feldhäcksler Fendt Katana sowie die selbstfahrende Feldspritze Fendt Rogator 600 gefertigt

"Wie ein Phoenix aus der Asche"

Der Agco-Konzern erwarb den Standort Hohenmölsen im Jahr 2009. Seitdem hat sich das Werk rasant entwickelt. Vor 13 Jahren gab es sieben festangestellte Mitarbeiter. Heute arbeiten mehr als 380 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie weitere 90 Leiharbeitskräfte in den Bereichen Produktion, Logistik und Montage. "Mit dem Bau der modernen Lackieranlage und dem

angrenzenden Logistikzentrum stellen wir uns als Technologiestandort für die Zukunft auf. Wir schaffen eine Infrastruktur für weitere 50 Arbeitsplätze", erzählt Dr. Thomas Schneiderheinze, Werkleiter und Geschäftsführer der Agco Hohenmölsen GmbH mit Stolz. "Wir können wirklich mit Recht behaupten, dass sich dieser Standort durch Agco und Fendt wie ein Phoenix aus der Asche erhoben hat."

Das Bauprojekt und seine Phasen

Das Bauprojekt in Hohenmölsen umfasst zwei Abschnitte, eine Lackieranlage und ein Logistikzentrum mit einer Gesamtinvestitionssumme von 18 Mio. €. Der Bau der beiden Gebäude begann im Dezember 2020

Der Ausbau des Logistikzentrums wird im September dieses Jahres abgeschlossen. Die Lackieranlage wird ab August aufgebaut und im Sommer 2023 in Betrieb genommen werden.

Für nachhaltige Arbeit

Fendt ist die führende High-Tech-Marke im Agco-Konzern für



Kunden mit den höchsten Ansprüchen an die Qualität von Maschinen und Services. Fendt-Traktoren und Erntemaschinen arbeiten global auf professionellen landwirtschaftlichen Betrieben und auch in außerlandwirtschaftlichen Aufgabengebieten. Kunden profitieren von der innovativen Technik zur Erhöhung der Leistung, Effizienz und Wirtschaftlichkeit. Der Einsatz ressourcenschonen-Fendt-Technologien unterstützt Landwirte und Lohnunternehmer, weltweit nachhaltig zu arbeiten. An den deutschen Standorten Marktoberdorf, Asbach-Bäumenheim, Hohenmölsen, Feucht, Waldstetten und Wolfenbüttel beschäftigt Agco rund 6.100 Mitarbeiter in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Vertrieb und Marketing sowie Produktion, Service und Verwaltung.

Full-Line-Sortiment

Agco ist ein weltweit führendes Unternehmen in der Entwicklung, Herstellung und



dem Vertrieb von technischen Lösungen für die Agrarwirtschaft. Mit umfassendem Full-Line-Sortiment von Maschinen und Dienstleistungen bietet Agco Landwirten hochmoderne Lösungen an. Die Produkte von Agco werden unter den fünf Hauptmarken Challenger, Fendt, GSI, Massey Ferguson sowie Valtra und mit Unterstützung von Smart Farming Solutions von Fuse vertrieben. Agco wurde 1990 gegründet und hat seinen Hauptsitz in Duluth/Georgia, USA. Im Jahr 2020 erzielte das Unternehmen einen Nettoumsatz von 9.1 Mrd. US-Dollar.







Direkt vom Hersteller - regional und frisch

Mit der Kombination aus Onlineshop und Bauernmarkt bringen Marktschwärmereien Erzeuger und Verbraucher bester regionaler Lebensmittel zusammen. Wie das konkret funktioniert, erfahren wir im Gespräch mit Anne Neumann. Sie ist Marktschwärmerin in Halberstadt

Marktschwärmer etabliert sich seit einigen Jahren mit einem neuen Vertriebsweg auf dem Lebensmittelmarkt. Wo sehen Sie die Chancen und Vorteile dieser speziellen Vertriebsart?

Ich persönlich bin auf dem Land aufgewachsen und anschließend nach Berlin gezogen. In der Stadt habe ich es vermisst frische, regionale Lebensmittel zu bekommen. Diese Lücke füllt das Kon-Marktschwärmerei auf jeden Fall. Wir haben nun eine Schwärmerei in einer kleineren Stadt eröffnet und aus dem bisherigen Feedback unserer Schwärmenden geht klar hervor, dass viele hier die Schwärmerei vor allem als zentralen Anlaufpunkt für regionale Produkte schätzen. Es muss nicht mehr unbedingt von Laden zu Laden ge-

fahren werden, um regionale Produkte einzukaufen, bei uns gibt es alles auf einen Blick. Aber das Konzept bietet nicht nur die Möglichkeit, neue Kundengruppen anzusprechen, sondern hat zudem den Vorteil der meist kurzen Schwärmerei-Ausgabezeiten. Die Kundinnen und Kunden bestellen im Vornherein ihre Waren online und die Vorbestellungen werden anschließend am Schwärmerei-Tag meist innerhalb von zwei Stunden ausgegeben. Das heißt, die Erzeugenden können in dieser Zeit so viel verdienen wie an einem vollen Markttag. Hinzu kommt, dass das Vorbestellsystem einen planbaren Verkauf ermöglicht. Es bedarf keiner Vorratsproduktion und es bleiben nach einer Schwärmerei in der Regel auch keine Produkte

übrig. Der persönliche Kontakt zwischen Erzeugern und Kunden bleibt natürlich auch nicht auf der Strecke. Das ist etwas, was sowohl Schwärmende als auch Erzeugende schätzen, endlich keine anonymen Lebensmittel mehr zu kaufen.

Über welche Voraussetzungen muss der Produzent bzw. Erzeuger verfügen, um über Marktschwärmer seine Lebensmittel zu verkaufen?

Zu allererst muss ein Erzeuger auf der Marktschwärmer-Onlineplattform angemeldet sein. Das ist ein kleiner Aufwand, der aber auch mit der Hilfe des zent-Marktschwärmer-Teams ralen und den Organisatoren der Schwärmerei zu bewältigen ist. Entsprechend den Grundbausteinen des Marktschwärmerei-Konzeptes kann ein Erzeuger nur Produkte verkaufen, die er selbst hergestellt bzw. den überwiegenden Teil des Wertschöpfungsprozesses des Erzeugnisses selbst durchgeführt hat. Also zugekaufte Produkte können nicht verkauft werden. Zudem sollten Erzeuger bereit sein, einmal die Woche an der Schwärmerei-Verteilung teilzunehmen oder einen verlässlichen Helfer dafür einzusetzen. Daneben müssen natürlich die gesellschafts- und gewerberechtlichen Vorschriften eingehalten sein, um Erzeugnisse herzustellen und zu vertreiben.

Anne Neumann, die

Halberstadt

Welche Lebensmittelkategorien sind noch unterrepräsentiert?

Da können wir natürlich nur von unserer Schwärmerei und

- geöffnete Schwärmereien in Halberstadt, Burg Niegripp und Magdeburg; weitere vier im Aufbau
- 70 teilnehmende Betriebe
- knapp 2.000 Mitglieder

- 158 geöffnete Schwärmereien in 13 Bundesländern
- 64 Schwärmereien im Aufbau (in allen Bundesländern außer dem Saarland)
- 2.710 registrierte Erzeuger Deutschland

- 1.320 geöffnete Schwärmereien in sieben Ländern (Deutschland, Frankreich, Spanien, Italien, Niederlande, Belgien und Schweiz), weitere 223 im Aufbau 665 davon im Heimatmarkt Frankreich
- 40 km Entfernung zwischen Erzeugerinnen/ Erzeugern und Schwämerei im Durchschnitt
- 191.699 registrierte Nutzer und Nutzerinnen, davon ca. 15.000 aktive Kundinnen und Kunden

Region sprechen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass insbesondere Produkte der Kategorien Obst und Gemüse noch stärker vertreten sein könnten. Dies haben wir zumindest auch so von unseren Kundinnen und Kunden gespiegelt bekommen. Wir schätzen uns glücklich, dass wir in unserer Schwärmerei so tolle Milcherzeugnisse, Backwaren, Fleischerzeugnisse sowie

Obst und Gemüse im Angebot und solch klasse Erzeuger und Erzeugerinnen mit an Bord haben. Gleichzeitig gibt es eine große Vielfalt an regionalen Erzeugnissen, die sich z. B. nach Art der Herstellung oder nach Verarbeitung unterscheiden und die wir natürlich noch nicht komplett abdecken. Um diese Vielfalt wieder sichtbarer zu machen, möchten wir jeden ermutigen auch seine/ihre Produkte bei einer Marktschwärmerei anzubieten

Welche Qualitätsstandards muss der Landwirt einhalten? Wie sieht es mit Biopodukten aus?

Das Schöne ist, dass rein "ästhetische Standards" keine Rolle spielen und dies auch Teil des Reizes ausmacht. Es sind wieder "imperfekte" und natürliche Produkte gewollt. Natürlich müssen sonstige Lebensmittelhygienestandards wie auch überall eingehalten werden. In dem Aspekt unterscheidet sich die Marktschwärmerei nicht von einem Wochen- oder Supermarkt. Biozertifikate sind kein Muss, da diese oft auch mit hohen Kosten einhergehen. Dennoch liegt der Fokus zumindest bei unserer Schwärmerei klar auf handwerklichen und ökologisch hergestellten Produkten. Dies ist wahrscheinlich bei den meisten Schwärmereien der Fall.

Und wie sind die Preise, die der Bauer bei Marktschwärmer erzielen kann?

Die Preise können die Erzeuger absolut autonom festlegen. Dies ist ebenfalls ein Grundbaustein Marktschwärmerei-Konzeptes. Dieses Konzept funktioniert insbesondere im Zusammenspiel mit einer hohen Transparenz gegenüber Schwärmenden. Die Kunden können sich bei den Erzeugenden jederzeit direkt über die Preisbestandteile und die Herstellung der Erzeugnisse erkundigen. Dieser Austausch schafft wieder das nötige Verständnis füreinander, für das Produkt und den nötigen Preis. Was auch erwähnt werden sollte ist, dass ein kleiner Teil der



Wir sind daran interessiert, unser Netzwerk in der Region weiter auszubauen. Wir sind immer auf der Suche nach Interessenten (egal ob Einzelpersonen oder Betriebe), die mit uns gemeinsam Schwärmereien eröffnen wollen.

Informationen dazu gibt es im Netz: werde.marktschwaermer.de

Umsatzerlöse an die Organisatoren der Schwärmerei für deren Arbeit geht.

Die Marktanteile im Einzelhandel für regionale Lebensmittel verändern sich insbesondere wegen ökologischer Aspekte rasant. Wenn Sie eine Prognose wagen: Können wir 2030 noch Steaks aus Argentinien im Lebensmittelhandel kaufen?

Das ist eine spannende Frage. Verfolgt man z. B. die langwierige Verhandlung und Ent-

wicklung des Freihandelsabkommens zwischen der EU den Mercosur-Staaten würde ich sagen, es ist zumindest an den politischen Rahmenbedingungen nicht vollkommen abzusehen. Da es für einen Wandel im Lebensmitteleinzelhandel aber noch mehr als politischer Rahmenbedingungen bedarf, kann zum Glück jeder schon jetzt einen kleinen Beitrag dazu leisten.

Das Gespräch führte Wolfgang Elstner



SOLARPARK AUF IHRER FLÄCHE

Wir bieten Ihnen attraktive Pachteinnahmen für zusammenhängende Acker- und Wiesenflächen von mindestens sieben Hektar.

Ihr Kontakt zu uns:

Thomas Bozyk, 06732/9657-9035 oder solarflaeche@iuwi.de

iuwi AG www.juwi.de



Biogas als natürliche Ressource

nutzen

Von der Projektidee über die Realisierung bis zum Service bieten die Richter ECOS GmbH und die bue Anlagentechnik GmbH effiziente Lösungen für die Biomethan-Erzeugung an.

Die bue Anlagentechnik GmbH

Seit mehr als 20 Jahren im Biogasanlagenbau tätig, bietet die bue Anlagentechnik Konzepte und Lösungen für komplette Anlagen und Sonderlösungen bei der Biogas-Gewinnung an.

Die Beratung beim Bau und bei der Inbetriebnahme sowie die biologische Betreuung komplettieren das Leistungsangebot. Das Unternehmen stellt sich den neuen Herausforderungen des Biogasmarktes. Das sind insbesondere

- die Wärmeversorgung an flexibel geführten Biogasanlagen;
- die nachhaltige Nutzung nicht benötigter Wärmekapazität, z. B. zur Trocknung;
- die zuverlässige und zeitnahe Entschwefelung durch Schwimmkörper im Fermenter;
- der Anbau von Durchwachsener Silphie mit Mais als Deckfrucht ("Donau Silphie") sowie

Vorteile von Biogas

- Biogas ist eine Kohlendioxidneutrale erneuerbare Energiequelle.
- Es mindert den Treibhauseffekt.
- Biogasgülle kann Mineraldünger effektiv substituieren und Trinkwasser schonen.
- Dünge- und Pflanzenschutzmittel werden eingespart.
- Geruchs-, Lachgas- und Methanemission werden gegenüber der reinen Lagerung von Gülle reduziert.
- Energie wird in Form von Strom und Wärme erzeugt.
- Aus Biogas und Biomethan können Wärme sowie Kraftstoff erzeugt und bereitgestellt werden.
- Sie sind speicherbar und können als Regelenergie genutzt werden.
- Betreiber von Biogasanlagen erhalten eine neue Siedlungs- und energiepolitische Funktion.







Die Geschäftsführer beider Unternehmen, Ulf Richter (r.) und Udo Boskugel, setzten sich vor etwa drei Jahren zusammen, um im Zuge der sich rasant ändernden Marktbedingungen im Bereich der erneuerbaren Energien neue Möglichkeiten zur Realisierung der Kundenwünsche zu schaffen. Auf dem Foto beide Partner während der diesjährigen agra in Leipzig bei der Vorbereitung eines Treffens mit potenziellen Kunden. Fotos: Wolfgang Elstner, Ruhe Biogas, Richter Ecos

- die Projektierung und Errichtung von Systemen zum Herausfiltern von Arzneimittelrückständen aus Abwässern;
- Unterstützung bei der Beschaffung von Fremdkapital von Banken bzw. Kapitalgesellschaften.

Und nicht zuletzt: die Unterstützung bei der Formulierung und Zusammenstellung der Bieterunterlagen für die jährlichen Ausschreibungen für Neu- und Bestandsanlagen. u.boskugel@bue-anlagentechnik.de

Die Richter ECOS GmbH

In den vergangenen sieben Jahren hat die Richter Ecos GmbH ca. 100 Projekte begleitet; im Service bestehender und der Planung neuer Biomethananlagen. Besonderes Augenmerk legt das Unternehmen darauf, unter Berücksichtigung der immer individuellen Standortbedingungen mit den Investoren und Betreibern die technisch und wirtschaftlich optimale Lösung zu entwickeln, angefangen bei der Idee und der Berücksichtigung vorhandener Anlagen, über die Umsetzung bis zum stetig optimierten Betrieb und Ser-

Erfahrungen aus dem weitgehend verfahrens- und herstellerunabhängigen Service an

Gastechnik von Biogasanlagen, zahlreichen Biomethananlagen, von Biogas-Einspeiseanlagen, aber auch an ORC-Anlagen (Organic Rankine Cycle) sowie bei der Energieeffizienzberatung befördern den ganzheitlichen Ansatz, Kunden gemeinsam mit erfahrenen Partnern aus einer Hand zu unterstützen.

Darüber kann Richter Ecos auf Erfahrungen, Ressourcen und ein gewachsenes Netzwerk aus angrenzenden Bereichen wie dem Industrie-Service, der industriellen und kommunalen Abwasserreinigung, der Schlamm- und Abfallbehandlung zurückgreifen.

www.richterecos.com



Bio-LNG Anlage der Firma Ruhe Biogas Service GmbH, wobei LNG für Liquefied Natural Gas, also verflüssigtes Naturgas, steht.

Bis zu 40 % der **Investitionssumme**

Die Richtlinie "Förderung von Investitionen in emissionsmindernde Maßnahmen zur Vergärung von Wirtschaftsdüngern" unterstützt Investitionen zur Steigerung der Vergärung von Wirtschaftsdüngern und zur Etablierung von emissionsmindernden Technologien im Sinne des Klimaschutzes. Damit werden klimaschädliche Emissionen aus dem Umgang mit Wirtschaftsdüngern, die bei der landwirtschaftlichen Tierhaltung zwangsläufig entstehen, reduziert.

Im Rahmen der Richtlinie werden folgende Maßnahmen gefördert:

- die Abdeckung von Gärrestlagern,
- die Umrüstung von Bestandsanlagen,
- spezifische Anlagenteile für Biogas-Neuanlagen,
- investitionsbegleitende Maßnahmen,
- sachkundige Begleitung.

Die Förderung richtet sich an landwirtschaftliche und gewerbliche Unternehmen Die Förderhöhe ist auf maximal 200.000 € pro Unternehmen und Vorhaben begrenzt.

Die Förderung ist Bestandteil des Klimaschutzprogramms 2030 der Bundesregierung zur Umsetzung des Klimaschutzplans 2050.

Zur Umsetzung emissionsmindernder Maßnahmen im Bereich Wirtschaftsdüngervergärung stellt das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) von 2021 bis 2023 jährlich bis zu 50 Mio. € aus dem Wirtschaftsplan des Sondervermögens "Energie- und Klimafonds" zur Verfügung.

Quelle: Richtlinie des BMEL vom 13.1.2022



Eine Doppelgebläsestation für die Druckerhöhung des Rohgases vor einer Biomethananlage.



Das 10.000. Fahrzeug wurde in Sachsen-Anhalt übergeben.

or gut 30 Jahren entstand die Annaburger Nutzfahrzeug GmbH aus dem ehemaligen VEB (Volkseigener Betrieb) Fortschritt in Annaburg. Die Gebrüder Zunhammer aus dem Chiemgau in Südbayern übernahmen zusammen mit Rainer Ullrich den Betrieb von der Treuhand. Sie entwickelten das Unternehmen zu einem Fahrzeugtechnik-Hersteller für den Agrar- und Nutzfahrzeugsektor. Der Produkt-Schwerpunkt lag dabei auf Transportlogistik für große landwirtschaftliche Betriebe und Lohnunternehmen.

Leistungsfähig und zuverlässig

Das Produktprogramm wurde seither ständig verbessert und zukunftsorientiert ausgerichtet. Durch diese Kontinuität wuchs die Produktion über die Jahre stetig an. Nun konnte zum 30-jährigen Firmenjubiläum auch das 10.000. Fahrzeug übergeben werden.

Das Jubiläumsfahrzeug, ein Tridem-Gülletankwagen HTS 34.28 mit 28,5 m³ Fassungsvermögen, großer 30,5-Zoll-Bereifung und 18-m-Schleppschuhverteiler, erreichte seine Besitzer passend zum Beginn der Güllesaison. Zuverlässigkeit und guter Service waren für das Agrarunternehmen Barnstädt eG ausschlaggebend, sich wieder mit Gülletechnik des Traditionsunternehmens aus Sachsen-Anhalt auszustatten.



Annaburger auf der agra in Leipzig. "Rundum zufrieden" zeigten sich die Fahrzeugbauer mit der Resonanz bei den Fachbesuchern.

"Bei rund 100.000 Kubikmeter Gülle und Gärreste müssen wir uns voll auf unsere Ausbringtechnik verlassen können", betont Robert Marz, Bereichsleiter des Pflanzenbaus der Barnstädter Genossenschaft.

Transportlogistik mit Tradition

Bereits in den 1940er-Jahren wurden Anhänger in Annaburg gebaut. Damals waren es die ersten gummibereiften Drehschemel-Anhänger für Pferde- bzw. Traktoranspannung. Bis zur Wende im Jahr 1989 verließen das Werk in Sachsen-Anhalt rund 60.000 bis 65.000 Fahrzeuge. Diese wurden in der Landwirtschaft des gesamten RGW-Gebietes, von der ehemaligen DDR bis ins ferne Sibirien, eingesetzt.





IMMOBILIEN

GREIN IMMOBILIEN

Makler für landwirtschaftl. Flächen u. Agrarimmobilien -bundesweite Geschäftstätigkeit-

Mobil: 0178-65 95 75 0 grein-immobilien@web.de

www.grein-immobilien.de



Növenthien 31 — 29562 Suhlendorf www.jacholke-immobilien.de

ENERGIE

juwi AG

Thomas Bozyk 06732/9657-9035 solarflaeche@iuwi.de www.juwi.de

juwi

PACHTE ACKER NATURPARK

TEL 030 214802276







ABDICHTUNG AGRARBAU

10% RABATT

CODE: AGRAR-AKTION-2022

dimaler Rabatt von 100€ auf alle Agrar-Produkte. Gültig bis 15. September 2022. Nicht mit anderen Rabatten kombinierbar.

www.bt-baushop.de

Systemtechnik für die Landwirtschaft

ISB Ideal System Bau GmbH & Co. KG









06779 Raguhn-Jeßnitz Kontakt: 0157 72 17 17 34

Angebot: • Stoppelbearbeitung mit Messerwalze 12 m AB zu Sonnenblumen, Raps und Mais

• Einzelkornsaat Raps im Strip-Till Verfahren, Kombination aus HORSCH Fokus + Väderstad Tempo

LANDTECHNIK





ANNABURGER Nutzfahrzeug GmbH · Tel. 035385 7090 · info@annaburger.de · www.annaburger.de



Weitere Standorte

19300 Grabow Tel. +49 38756 33-0

39606 Osterburg Tel. +49 3937 2920-0 39524 Klietz

Tel. +49 39327 348





Landtechnik

Rasen- und Grundstückspflegegeräte

B+S Landtechnik GmbH

16845 Neustadt/Dosse • Gewerbegeb. Nord 1 Tel. 033970 880-0 • Fax 033970 880-129 www.bs-landtechnik.de • info@bs-landtechnik.de





Feststoffdosierung für Biogasanlagen

Havelberger Fahrzeug und Maschinenbau GmbH Lindenweg 8 • D-39539 Havelberg • Fon: +49 (0) 39 87 / 733 • Fax: +49 (0) 3987 / 83 06 E-mail: info@havelberger.com • Internet: www.havelberger.com





DIENSTLEISTUNGEN



GmbH Halle Herweghstraße 100 06114 Halle/Saale Tel. 0345/96391112 www.gubb-beratung.de



☎ 0345/575490 · **暑** 0345/5754923 post@ibotech.de www.ibotech.de



08 Institut für Agrar- und **U**mweltanalytik

Dipl. Ing. Werner Bannach, Querfurter Str. 9, 06632 Freyburg Tel.: 034464/26582, www.iau-freyburg.de



Akkreditiertes Fachlabor für Untersuchungen von Böden -Pflanzenteilen - Substraten

SACHSEN-ANHALT

Unterversorgung durch PHYTO Solution Blattdüngung ausgleichen

Untersuchungen des "Blutbildes" der Pflanzen am Freyburger Institut für Agrar- und Umweltanalytik (IAU) decken Nährstoff-Defizite der Pflanzen auf

eben Weinanalytik für das Weinanbaugebiet Saale-Unstrut und andere Regionen bietet das Institut für Agrar- und Umweltanalytik (IAU) in Freyburg Boden-, Blatt- und Pflanzenanalysen an. "Aus allen landwirtschaftlichen Kulturen bekommen wir regelmäßig Proben", so der Laborleiter Sören Siegmund. "Je nach Pflanzenart gibt es von uns eine Anleitung zur Probenahme. Bei Getreide untersuchen wir zum Beispiel die gesamten oberirdischen Pflanzen - abgeschnitten 5 cm über dem Boden. Vom Raps brauchen wir die jüngsten vollentwickelten Blätter ohne Stiel." Das Labor ist akkreditiert (DAkkS) und verfügt über modernste Technik. Insbesondere die Pflanzenanalysen sind für das IAU in den letzten Jahren ein wichtiges Standbein geworden. "Ähnlich wie das Blutbild eines Menschen, ermöglicht die Pflanzenanalyse die Einschätzung des Ernährungszustandes von Kulturen."

Engpässe bei Nährstoffen

Auch bei einer optimalen Bodenversorgung kann es aufgrund unvorhersehbarer Klima- und Bodenbedingungen im Laufe der Vegetationsperiode immer mal zu Engpässen bei einzelnen Nährstoffen kommen.

Eine ausgeglichene Ernährung aber ist Voraussetzung für gesunde, widerstandsfähige Pflanzen, hohe Erträge und bestmögliche Nutzung aller Ressourcen. Die Pflanzenanalyse deckt Unterversorgungen auf, sodass diese im Anschluss über eine Blattdüngung schnell und zielgerichtet behoben werden können", erklärt Geschäftsinhaber Werner Bannach. PHYTOsolution hat sich auf innovative, ökonomische Konzepte in der Pflanzenernährung spezialisiert und bietet eine vollständige Produktreihe zur Blattdüngung, Bio-NPK-Dünger, Bodenverbesserer und Pflanzenstärkungsmittel an.

"Unsere Spezialität sind hocheffiziente, flüssige Spurennährstoffdünger auf der Basis von Carbonsäuren", so Mitarbeiter und Berater Mathias Hunold.

Mit Silizium und Schwefel

"Die wassergelösten Nährstoffe werden sehr schnell von den Pflanzen aufgenommen und lassen sich mit Pflanzenschutzmaßnahmen oder Pflanzenstärkungsmitteln problemlos kombinieren und handhaben."

PHYTOsolution beteiligt sich regelmäßig an nationalen und internationalen Forschungsprojekten. So hat sich die Blattspritzung mit Silizium und Schwefel im Ackerbau in den letzten Jahren in Feldversuchen besonders hervorgetan.

Das Institut für Agrar- und Umweltanalytik (IAU) Kösen gegründet. Seit 2005 hat es seinen Sitz in der Querfurter Straße in der ehemaligen preußischen Gartenbauschule.

"Silizium gilt als nicht unbedingt nötiger Nährstoff, tut der Pflanze aber unheimlich gut", so Maike Erb-Brinkmann. "Die Pflanzen bilden eine größere Feinwurzelmasse aus, holen sich mehr Nährstoffe aus dem Boden und sind einfach fitter." PHYTOsolution setzt auf ganzheitliche Konzepte, um Erträge unter ungünstigeren Bedingungen abzusichern. Durch individuelle Beratung werden für jeden Standort mögliche Maßnahmen erarbeitet.

IAU und PHYTOsolution nehmen zusammen mit der Agrargenossenschaft Gleina eG, APH eG Hinsdorf GbR, Biobetrieben aus dem "NutriNet"-Projekt und agri-kultur am Projekt

"Aktualisierung von Zielwerten für die Pflanzenanalyse zur Ermittlung des Ernährungszustandes von Kulturpflanzen und Abstimmung auf die Bedingungen in Sachsen-Anhalt" teil. Das drei Vegetationsperioden dauernde Projekt läuft unter dem Namen ANAPLANT und wird über das Programm EIP-Agri Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) gefördert. Interessenten erreichen das IAU unter www.phytosolution.de und www.iau-freyburg.de.

Maike Erb-Brinkmann

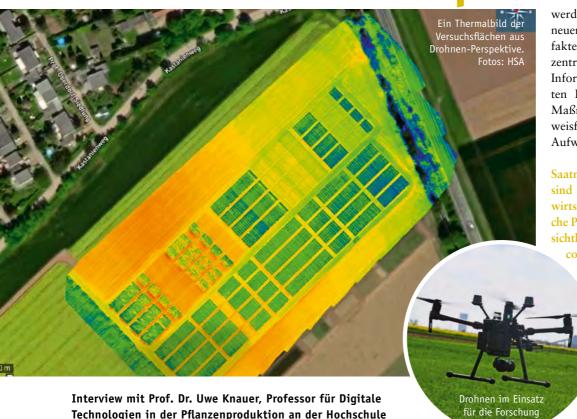
ANZEIGE



Vereinbaren Sie jetzt ein unverbindliches Beratungsgespräch: moin@ruhe-biogas-service.de » +49 5438 95828 600
Wir wachsen und suchen Mitarbeiter! Mehr Infos » www.ruhe-biogas-service.de/karriere

RUHE Biogas

Für den Wissenstransfer und als Informationsquelle



Herr Professor Knauer, Sie sind an der Hochschule Anhalt für die Entwicklung bzw. Erforschung digitaler Technologien in der Landwirtschaft tätig. Bitte umreißen Sie für unsere Leser Ihren Forschungsbereich.

Anhalt am Standort Bernburg-Strenzfeld.

Überall liest man heute von digitalen Technologien, Künstlicher Intelligenz und Maschinellem Lernen. Deshalb muss man vielleicht zuerst festhalten, dass Digitaltechnik und Digitalisierung schon seit vielen Jahren Einzug in unseren Alltag und unser Arbeitsumfeld gehalten haben. Die neuen prägenden Aspekte sind das, was wir heute unter "Landwirtschaft 4.0" zusammenfassen: eine immer umfassendere Vernetzung von Geräten und Prozessen, neue Formen der Assistenz im Pflanzenbau und in der Tierproduktion bis hin zur kompletten Automatisierung und dem Einsatz von Robotersystemen.

Die Forschungsarbeiten in meiner Arbeitsgruppe konzentrieren sich aktuell auf die Auswertung von Sensordaten und ihre sinnvolle Integration in den Pflanzenbau. Gerade dieser Schritt ist sehr wichtig. Denn erst, wenn die Landwirte Zugriff auf die Daten haben und einen Informationsgewinn im

Produktionsprozess liefern, bieten die neuen Technologien einen Mehrwert für die Praxis.

Wie kann allgemein Precision Farming den Betriebsmitteleinsatz unter sich verschärfenden Wachstums- und Umweltbedingungen beeinflussen?

In den letzten Jahren ist immer deutlicher geworden, dass nachhaltiges Wirtschaften nicht nur ökonomische, sondern immer auch ökologische Aspekte berücksichtigen muss. Wir wissen seit vielen Jahrzehnten, dass sich natürliche Ressourcen wie Böden und Wasser im globalen Maßstab nicht mehr ausreichend regenerieren können und Rohstoffe nicht unbegrenzt zur Verfügung stehen. Precision Farming liefert im kleinen Maßstab die Werkzeuge, Maßnahmen in den Betrieben bedarfsgerecht und sehr gezielt anzuwenden. Es eröffnet den Landwirten auch einen neuen Blick auf ihre Bestände und ihre Böden.

Eine zentrale Rolle kommt im Precision Farming den Informationssystemen zu. Die Flut an Informationen muss zuallererst geeignet aufbereitet, ausgewertet und gefiltert

werden. Der bessere Überblick führt zu neuen Einsichten und im Idealfall besseren, faktenbasierten Entscheidungen. Eine ganz zentrale und wachsende Rolle haben diese Informationssysteme und die dort verwalteten Prozessdaten natürlich auch für die Maßnahmendokumentation und Nachweisführung; auch, um den bürokratischen Aufwand zu begrenzen.

Saatmenge, Düngung und Pflanzenschutz sind entscheidende Bedingungen für den wirtschaftlichen Erfolg des Ackerbaus. Welche Potenziale sieht der Wissenschaftler hinsichtlich der Kosten durch den Einsatz von computer- und satellitengesteuerten Technologien?

> Der zentrale Aspekt, der durch die Frage angesprochen wird, ist "bedarfsgerecht". GPS-Satelliten ermöglichen der Landwirtschaft weltweit eine präzise Navigation und sind damit Grundlage in Bereichen wie dem autonomen Fahren, dem ortsspezifischen Pflanzenbau und der Feldrobotik. Darüber

hinaus liefern uns Satelliten Fernerkundungsdaten und damit einen Überblick über die Bestände, ohne dass man dafür das Büro verlassen muss. Das gilt natürlich auch für den Einsatz von Satelliten für die Wettervorhersage und immer bessere darauf basierende Prognosemodelle für das Risiko des Auftretens von Pflanzenkrankheiten. Kurz gesagt, wir können besser planen, gezielter applizieren und den Erfolg messen. Am Ende schlägt sich das auch im Geldbeutel über reduzierte Aufwandmengen oder wenigstens den optimalen Einsatz der verfügbaren Ressourcen nieder.

Letztlich ist alles eine Frage der Ökonomie. Gibt es bereits Kosten-Nutzen-Schätzungen zu Precision Farming?

Natürlich. Allerdings ist Precision Farming kein monolithisches System, sondern besteht aus vielen Bausteinen. Entsprechend ist es schwierig, Kosten und Nutzen in Beziehung zu setzen. Dafür zwei Beispiele: präzise Navigation auf dem Acker und Parallelfahrsysteme erlauben ein nahezu überlappungsfreies Arbeiten und haben damit einen unmittelbaren kostensenkenden Effekt. Die Investition lohnt sich durch die Einsparungen an Arbeitszeit und Betriebsmitteln schnell. Für die Anschaffung einer Drohne ist die Kosten-Nutzen-Abwägung dann natürlich schon viel komplexer. Hier braucht es einen speziell geschulten Mitarbeiter. Für ganz konkrete Kosten-Nutzen-Schätzungen möchte ich auch auf die Arbeiten der Experimentierfelder verweisen. Das ist eine vom Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung geförderte Initiative, um den Wissenstransfer aus den Forschungseinrichtungen in die Praxis zu beschleunigen. Das Experimentierfeld Diabek, das von unseren Kollegen aus Triesdorf-Weihenstephan federführend gestaltet wird, hat sich speziell mit diesem Aspekt beschäftigt und entsprechende Wirtschaftlichkeitsanalysen von digitalen Technologien für die Praxis erarbeitet.

Wie sieht es heute aus mit den Kosten pro Hektar; wie werden die sich entwickeln?

Moderne Sensortechnik wird immer selbstverständlicher zur Grundausstattung der Landtechnik gehören. Diese wird natürlich in der Anschaffung kostenintensiv bleiben und zuerst in großen Betrieben, bei Lohnunternehmen oder Maschinenringen verfügbar sein. Die einzelnen Komponenten wie Stickstoffsensoren, kameragesteuerte mechanische Unkrautbekämpfung, automatische Lenksysteme, ortsspezifische automatische Regelsysteme beim Ausbringen von Saatgut, Dünge- und Pflanzenschutzmitteln werden im Paket günstiger werden. Damit sinken die Kosten pro Hektar.

Meine Erwartung ist aber, dass vieles ganz selbstverständlich als verfügbare Komponente moderner Landtechnik und damit als Stand der Technik betrachtet werden wird. Autonome Landtechnik ist zwar in der Flä-

Forschung für den Pflanzenbau

- Informatikstudium an der Humboldt-Universität zu Berlin, dort auch Promotion
- Seit 2012 am Fraunhofer Institut in Magdeburg; Schwerpunkt: Entwicklung innovativer Sensorik für die Land- und Forstwirtschaft
- Seit 2021 Professor für Digitale Technologien in der Pflanzenproduktion an der Hochschule Anhalt am Standort Bernburg-Strenzfeld
- Forschungsschwerpunkte: Einsatz von
 Drohnen in der Landwirtschaft, automatische
 Auswertung von Sensordaten, Informationssysteme
 und Kombination von Datenquellen für die Entscheidungsunterstützung im Pflanzenbau





che noch Zukunftsmusik, aber wir sollten die Entwicklung im Auge behalten und gestalten sie natürlich mit. Das hat enormes Potenzial für Entlastungen bei den Kosten für den Personaleinsatz und die Art und Weise des Wirtschaftens. Aber es existieren zahlreiche rechtliche und vor allem auch noch technische Hürden, die es zu meistern gilt. Bei den Kosten für Dünger und Pflanzenschutz sehe ich aus Sicht des Precision Farming weniger das Potenzial sinkender Kosten als des gezielten und effektiveren Einsatzes von begrenzten Ressourcen.

Digitalisierung, Sensorik, Datenanalyse und Robotik – welche realisierbaren Ziele sehen Sie hier in den nächsten Jahren – in der Forschung und auf dem Feld?

Diese Forschungsfelder bedingen einander. Robotik braucht innovative Sensorik und Datenanalyse, um Aufgaben zu unserer Zufriedenheit zu erledigen. Je mehr Sensoren und Robotersysteme eingesetzt werden, desto stärker müssen Informationen auf digitalem Weg aufbereitet, zusammengefasst und zur Entscheidungsfindung bereitgestellt werden. In diesem Bereich erwarte ich innovative Lösungen bei der sensorgestützten Diagnose von Pflanzenkrankheiten, gerade in Verbindung mit vorhandenen und in Entwicklung befindlichen Prognosemodellen. Farmmanagement-Informationssysteme werden sich weiter zur unverzichtbaren Schaltstelle entwickeln, in der Informationen zusammenlaufen, Entscheidungen mit immer besser werdender Datenlage getroffen, Planungen durchgeführt und direkt auf die Landtechnik übertragen werden. Viele der erforderlichen Schnittstellen sind schon geschaffen worden, sodass genauere Prognosen direkt einen Mehrwert schaffen kön-



Sind die Zukunftsaufgaben der konventionellen Landwirtschaft durch den verstärkten Einsatz digitaler Technologien zu bewältigen - also Wachstum per Knopfdruck?

Die Zukunftsaufgabe liegt darin, auch unseren Kindern gute Lebensverhältnisse zu hinterlassen. Wir alle müssen unsere Rolle im System besser verstehen und schauen, welchen Beitrag wir durch unser Wirtschaften und unsere Lebensweise leisten, und in einem positiven Sinne vielleicht leisten könnten. Das ist keine Aufgabe der Landwirtschaft allein oder der konventionellen Landwirtschaft im Speziellen. Wenn wir Wachstum als Ertrag in Dezitonnen pro Hektar definieren, dann werden wir per Knopfdruck sicher keine natürlichen Grenzen überwinden können. Wenn der Ertrag Informationssystemen sowie die vielfältigen Sensortechnologien in der Tier- und Pflanzenproduktion anführen. Auch wenn autonome Landmaschinen noch Zukunftsmusik sind: Wir sehen heute in Prototypen und Kleinserien, was technisch möglich ist, wo noch Entwicklungsbedarf besteht und wo Feldroboter heute schon sinnvoll und kostendeckend eingesetzt werden können.

Ich merke gerade im Gespräch mit den Studierenden, dass bei den landwirtschaftlichen Betrieben großes Interesse an Innovationen herrscht, die auf dem Acker funktionieren und Erträge sichern helfen. Funktionssicherung der Böden durch Umstellung auf konservierende Bodenbearbeitung, Mischkulturen für widerstandsfähigere Bestände, Ideen für mehr Biodiversität

essante Möglichkeiten, nicht nur effizient, sondern auch nachhaltig zu wirtschaften. Landwirte stellen häufig die Frage, was eine bestimmte Technologie oder Maßnahme ihnen denn für einen konkreten Nutzen bringt. Hier sollte man aufmerksam zuhören. So vermeidet man es, am Markt vorbei zu entwickeln. Zumindest senkt es aber das Risiko. Echte Innovationen auf dem Acker wird es meiner Meinung nach immer nur mit den Landwirten geben oder sogar durch die Landwirte selbst. Dafür möchten wir mit dem Landwirtschaftsstudium ein Fundament legen. In einer Zeit des Wandels müssen wir die Chancen erkennen und ergreifen, um die vielfältigen Zukunftsrisiken zu meistern. Dafür müssen Politik, Verbände, Organisationen und wir als Wissenschaftler immer wieder einen Rahmen schaffen, um ins Gespräch zu kommen. Wir versuchen gerade mit den Bernburger Innovationstagen ein neues Format zu entwickeln, wo Unternehmen, Wissenschaft und Landwirte dies tun können.

Platz im Bewusstsein der Menschen, nicht

nur in Krisenzeiten. Man sollte also auch

die Vorreiterrolle der Landwirtschaft in der

Digitalisierung und Automatisierung von

Produktionsprozessen anerkennen. Den Be-

griff und die Ideen des Precision Farmings

gibt es mindestens seit den 1990er-Jahren

und die kontinuierliche Weiterentwicklung

eröffnet uns heute in der Landtechnik inter-



Für Innovationen auf dem Acker und bei der Technik wird bei den Landwirtschaftsstudenten an der HSA in Bernburg ein gutes Fundament gelegt. Fotos: HSA/Bernburg

dagegen vielschichtiger definiert wird, wenn Leistungen für die Allgemeinheit wie die Schaffung gesünderer Böden, die Bindung von CO2 in Böden und Pflanzen, die Verbesserung von Biodiversität anerkannt und den Landwirten honoriert werden, dann gibt es jede Menge Raum für Wachstum.

Digitale Technologien sind dafür ein entscheidendes Werkzeug, um im Idealfall so effizient und nachhaltig wie möglich zu arbeiten. Wir brauchen gute Planungswerkzeuge und digitale Technologien für den Wissenstransfer und als Informationsquelle. Das, was gut funktioniert, was nachhaltig ist und den Landwirten ein gutes Auskommen sichert, muss und kann so schneller in der Praxis ankommen.

In welchen Teilbereichen gibt es bereits signifikante Fortschritte?

Hier würde ich die Vernetzung der Systeme, den Funktionsumfang und die Qualität von und das Austesten von Alternativen zum chemischen Pflanzenschutz - es gibt viele Ideen, die im Dialog zu wirtschaftlich tragfähigen Lösungen beitragen können.

Gerade in diesen Bereichen ist auch die Drohnentechnik hilfreich: als Werkzeug, um schnell und flexibel Informationen zu sammeln und diese dann zu analysieren. Hier sehen wir in den letzten zehn Jahren tatsächlich signifikante Fortschritte. Bei der Rehkitzrettung und dem ganz praktischen Naturschutz der Landwirte sind Drohnen mit Wärmebildkameras schon jetzt ein nahezu unverzichtbares Hilfsmittel geworden.

Wie kann man den Landwirt in diesem Prozess begleiten, ihn überzeugen?

Viele Landwirte fühlen sich nicht "gehört" und ihre Interessen in der Öffentlichkeit zu wenig repräsentiert. Das ist eine Frage der Wertschätzung und des Umgangs miteinander. Die Urproduktion braucht einen festen

Können Sie uns mehr zu den Bernburger Innovationstagen berichten?

Wir möchten für den Pflanzenbau eine regelmäßige Veranstaltung in Bernburg etablieren. Mit dem Internationalen Pflanzenbauzentrum der DLG, der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt und der Hochschule Anhalt haben wir in Bernburg-Strenzfeld sehr gute Partner und Voraussetzungen. In diesem Jahr finden die Innovationstage am 23. und 24. Juni statt. Sie sind eine Mischung aus Bewährtem und Neuem. Wir starten am 23. Juni mit den drei großen Themen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Innovationen im Pflanzenbau. Dazu haben wir Experten eingeladen und ein interessantes Programm zusammengestellt. Am 24. Juni findet dann der bewährte 10. Mitteldeutsche Eiweißpflanzenworkshop als Teil der Bernburger Innovationstage statt. Zu diesen Veranstaltungen können sich Interessenten auf unserer Webseite anmelden, wo auch das Programm veröffentlicht ist.

Herr Professor, vielen Dank für das informative Gespräch!

rs ist immer eine Herausforderung, wenn die Leitung eines landwirtschaftlichen Betriebes an eine neue Generation übergeben werden soll. Wie viele Betriebe bereits heute oder in den kommenden Jahren diesen Schritt machen werden, lässt sich voraussehen: In Sachsen-Anhalt sind von den 4.344 Geschäftsführern und Betriebsleitern 15 Prozent über 65, weitere 34 Prozent sind über 55 Jahre alt. Daten dazu liefert die of-Landwirtschaftszählung fizielle Bevor eine neue Betriebsleiterin oder ein neuer Betriebsleiter den Betrieb weiterführen kann, müssen die Beteiligten einige Punkte bedenken. Neben fachlichen, betriebswirtschaftlichen und steuerlichen Fragen müssen soziale Komponenten wie der Kontakt zu Verpächtern oder die Familie berücksichtigt werden.

Um dies zu unterstützen, Informationen zugänglich zu machen und Ansprechpartner zu vermitteln, hat die Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH im Frühjahr 2022 ein Seminar zur Betriebsübergabe angeboten. Es begann mit dem Vortrag: "Den Betrieb fit machen für die Übergabe – was ist vorzubereiten und zu klären?", von Frau Dr. Victoria von Coburg und Herrn Volker Henties von der Beratung enagrat in Magdeburg. Dabei stellten die beiden Referenten eine Mindmap in Form eines Schaltplanes vor. Nur einer der Punkte, die verdeutlicht wurden: Jederzeit für Übergaben bereit sein.

Was heißt "Unternehmer"?

Alle Beteiligten sollten ihre Ziele genau formulieren; das können die Übergeber, die Übernehmer, weichende Erben oder sonstige Familienmitglieder sein. Man fertigt über alle Gespräche Protokolle an. Damit sichert man, dass alle das gleiche Ziel verfolgen. Ein wichtiger Hinweis der Fachleute war: Bei Beratern immer nach der Haftung bzw. Haftungsversicherung fragen!



Gut informiert in die Betriebsnachfolge

Wer seinen landwirtschaftlichen Betrieb an die junge Generation übergeben möchte, sollte sich frühzeitig informieren. Das betrifft auch die Nachfolger.

In allen Gesprächen sind eine offene Kommunikation und klare Aufträge an die Berater das A und O. Aus seiner Übergabe-Praxis berichtete Herr Eckart Schlamann, Unternehmensberater der entra Beratung. Er stellte die Frage: Was bedeutet es überhaupt, Unternehmer zu sein?

Danach schloss sich das Steuerecht an. Dr. Marcel Gerds von der ETL Agrar & Forst GmbH informierte über die Bewertungsinstrumente und die gesetzlichen Grundlagen zur wirtschaftlichen Beurteilung eines landwirtschaftlichen Betriebes.

Simon Schwalm (Schwalm & Partner Steuerberater, Köthen) ging auf die steuerlichen Aspekte der Übergabe ein. Auch hier erhielten die Zuhörer wichtige Informationen;

unter anderem die alte Erfahrung: die steuerliche Gestaltung braucht Zeit! Mirko Jonas von der Deutschen Kreditbank AG Magdeburg widmete sich der "Finanzierung der Betriebsübergabe und Fallstricken beim Finanzierungsrisiko". Die zahlreichen Gespräche in den Pausen zeigten, dass das Thema Betriebsübergabe so vielfältig ist, wie die Praxis in unseren Betrieben.

Der Bauernverband Sachsen-Anhalt wird weitere Seminare der Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH folgen lassen. Interessierte Betriebsleiter und -nachfolger können sich bereits unter *info@agrardienstesachsenan-halt.de* anmelden.

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.

Hofnachfolge in Deutschland und ausgewählten Bundesländern **Insgesamt** Hofnachfolge Alter der Hofnachfolge **Betriebe** LF/ha **Betriebe** LF/ha 25-30 35+ qesamt **Deutschland** 109.695 40.224 2.276.028 20.935 4.547.787 8.941 40.224 Sachsen 2.433 127.800 750 66.132 308 339 750 Sachsen/Anhalt 1.390 157.965 471 85.912 209 190 471 32,072 Thüringen 1.266 68,539 360 126 185 360

Die durchschnittliche Größe aller landwirtschaftlichen Betriebe liegt in Deutschland bei 42 ha. In den ausgewählten ostdeutschen Bundesländern beträgt sie ca. 70 ha. Bei Hofnachfolgen ist der Unterschied größer. Bundesweit liegt ihre Größe im

Schnitt bei 57 ha. Deutlich unterscheidet sich auch das Alter der Nachfolger. Während in Sachsen-Anhalt der Anteil der Gründer über 35 Jahre bei 40 Prozent liegt, sind es bundesweit lediglich etwa 22 Prozent.

Quelle: Statistisches Bundesamt



De qustibus ...

non est disputandum – Über Geschmack lässt sich nicht streiten! Das sollen die alten Römer behauptet haben. Aber tatsächlich wurde diese These erst Anfang des 19. Jahrhunderts von einem französichen Schriftsteller publik gemacht. Ob nun Milbenkäse, Unstrutwein, Rapsöl oder Biopilze - diese Produkte aus Sachsen-Anhalt sind in jedem Fall eine Herausforderung für den Gaumen, die von den einheimischen Produkten gewonnen wird.

Der lebendigste Käse der Welt

Milbenkäse ist der "Trüffel" unter den Käsesorten - kräftig, kümmelig, zitronig. Die Winzlinge auf der Milbenkäse-Kruste verleihen der Delikatesse das besondere Aroma und die lange Haltbarkeit.



ilbenkäse entsteht in sauberer Handarbeit und im Zusammenwirken mit Tyrophagus casei L. Und zwar nach einem Rezept aus dem Mittelalter: Man nehme Magerquark aus Kuh-, Ziegenoder Schafsmilch und trockne ihn, bis er krümelt, aber noch klebt. Wichtig dabei: Der Magerquark muss bio sein, denn Käsemilben sind wählerisch, an herkömmlichen Quark gehen sie einfach nicht ran. Hernach wird geklitscht, so der Volksmund. Dafür würzen wir den Magerquark mit Kümmel, Salz und getrockneten Holunder-

Milbenkäse in der Reifephase.



Das Sortiment der Manufaktur: die Milbenkäse-Rolle, der Würchwitzer Himmelskomet und die Würchwitzer Himmelsscheibe

blüten und formen aus der Masse daumengroße Rollen und Birnen. Das Ganze lassen wir anschließend nochmals trocknen.

Das gibt es nur im Burgenlandkreis: Käse, der mithilfe von Käsemilben hergestellt wird; seit über 500 Jahren. Der ortsansässige Helmut Pöschel entdeckte seine Leidenschaft nach der Wende. Er übernahm von seiner Mutter einen letzten Stamm an Käsemilben und machte das, was auch seine Urgroßmutter und Großmutter schon gemacht hatten: Milbenkäse. Er investierte viel Zeit und ein gutes Händchen in die Käsemilben. Er rettete die Tradition und die Rarität vorm Vergessen. Der Genuss von Milbenkäse soll gegen Hausstaubmilbenallergie helfen, die Verdauung



anregen und: die Liebe beflügeln. Besonders im Mittelalter schätzten Kenner Milbenkäse als wohlschmeckendes Aphrodisiakum. Entsprechende und altbewährte Geschmacksvorschläge aus dem Burgenland: Man schneide eine Scheibe altbackenes Mischbrot vom Vortage ab, beschmiere es mit reichlich frischer Butter und belege sie mit hauchdünnen Milbenkäsestücken. So zubereitet intensiviert sich der Genuss. Eine Garnitur aus frischer Petersilie krönt die Appetitlichkeit. Als passendes Getränk empfiehlt sich ein Glas Bier, ein Gläschen Wein oder auch eine Tasse Kakao.

Und wenn Sie diese "Geschmacksexplosion" erleben wollen, dann bestellen Sie hier: www.milbenkaese.de

Christian Schmelzer

"Ein Traum ist unerlässlich, ...

wenn man die Zukunft gestalten will", schrieb Victor Hugo.

Auf unserem Biohof in Heeren verwirkliche ich seit 2018 meinen Traum, wundervolle Feinkost-Lebensmittel herzustellen. Hier finde ich neben den Bio-Kulturpilzen auch meine Wildkräuter und suche ganz bewusst für jedes neue saisonale Produkt die Komponenten aus. Dabei wähle ich Rohstoffe aus, die sich auch im Anbau auf ganz natürlichem Wege vergesellschaften. Dann verschmelzen sie zu einer Vollkommenheit, die nur die Natur bieten kann. Ohne Algen und Pilze wäre die Erde nicht "grün". Es sind nicht die Zutaten, die ein solches Produkt zu einem besonderen Geschmackserlebnis machen, sondern die Frische und Güte jeder einzelnen Zutat. Viele meiner Produkte produziere ich vegan. Sie sind frei von Gluten, Laktose und zugesetztem Zucker. Rohstoffe, die



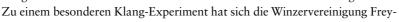
Foto: Manuela Švedik

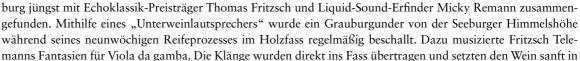
wir nicht selbst anbauen, beziehe ich von regionalen ökologisch wirtschaftenden Produzenten. Meine saisonalen Wildkräutersuppen, Pestos, Antipasti, Pilzfrikassee, Bolognese, Rohkostsnacks und mehr bekommt man in meinem Hoflädchen in Heeren, online in meinem Webshop, auf regionalen Veranstaltungen und in vielen Marktschwärmereien.

mannus-feine-kost.de

Wein mit sanften Schwingungen

Wo Saale und Unstrut zusammenfließen schlossen sich 1934 27 Weinbauern zur Winzervereinigung Freyburg zusammen. Sie wuchs mit den Jahren zum größten Weinproduzenten der ostdeutschen Bundesländer und bewirtschaftet heute mit rund 380 Hektar etwa die Hälfte des gesamten Anbaugebietes. Insgesamt arbeiten rund 360 Winzer der Gemeinschaft zu. Das Ergebnis ist ein Weinsortiment mit großer Vielfalt und deutschlandweit unverwechselbarem Aromasignet.





Schwingung. Parallel reifte der gleiche Wein in einem anderen Fass ohne Beschallung. Ob und wie sich die Musik auf den Wein ausgewirkt hat, wurde am 26. April von einer Fachjury beurteilt. Dabei konnte das erhoffte Ergebnis bestätigt werden: Beide Weine unterscheiden sich in Geschmack und Geruch eindeutig voneinander. Davon kann sich nun jeder selbst überzeugen. Beide Weine sind im Doppelpack in der Freyburger Weingalerie erhältlich.

www.winzervereinigung-freyburg.de



MaMa's Unstruttaler

Wir, die Geschwister Madleen (24) und Matthias (32) Schmidt, sind mit Liebe zur Landwirtschaft im elterlichen Betrieb aufgewachsen. 2019 haben wir unseren eigenen Betrieb unter der Marke "MaMa's Unstruttaler", gegründet.

Auf den Unstrutwiesen haben wir zwei Hühnermobile mit insgesamt 600 Legehennen. Zwei Zwergziegen sorgen für den Schutz der Hühner vor Angreifern aus der Luft oder per Beine. Unsere Kunden können die Tiere jederzeit sehen und sich täglich am Eierautomaten die Eier ziehen. Wenn die Legehennen im Hühnermobil ca. zwei Jahre alt sind, werden sie geschlachtet und als Suppenhühner verkauft. Neben der Hühnerhaltung bauen wir eine Straußenfarm auf, um dann deren Fleisch und Eier zu vermarkten. Das Futter für die Strauße wird vollständig im Ackerbaubetrieb der Familie produziert. Derzeit verkaufen wir unsere beliebten Weideeier, aus denen stellen wir auch Eierlikör, cremigen und köstlichen Löffellikör sowie Eiernudeln her. Eines unserer Produkte ist das Rapsglück. Den Raps bauen wir selbst an. 2021 konnten wir im Wettbewerb "Kulinarischer Stern Sachsen-Anhalt" in der Kategorie Gewürze und Öle den ersten Platz belegen.



Fotos: Madleen Schmidt, AMG/Andreas Städtler

